„Barockstadt Rastatt“ – aber was ist eigentlich Barock?

Barock ist eine Kunstrichtung, die etwa von 1600 bis 1770 viele Kunstwerke prägte. Barocke Kunstwerke (Gebäude, Gemälde, Skulpturen, Musik, Literatur…) sollten nicht mehr so streng und regelhaft wirken, wie dies zuvor oft der Fall war. Vielmehr strebten barocke Künstler nach üppiger Pracht, nach Sinnlichkeit, nach Lebendigkeit durch scheinbare Bewegung. Daher wirkt barocke Kunst oft so pompös und „verschnörkelt“, dass sie viele fast schon als kitschig empfinden.

Während ältere Kunstrichtungen häufig vor allem den Verstand des Menschen ansprechen wollten, richtet sich der Barock an seine Seele, seine Gefühle, seine Fantasie. Barocke Kunst soll überwältigend wirken, soll die Sinne der Betrachter betören. In Kirchen beispielsweise sollte die ganze Pracht den Gläubigen die Allmacht Gottes, aber auch die herausgehobene Stellung der katholischen Kirche vor Augen führen. Die riesigen, pompösen Schlösser der Könige und Fürsten wiederum demonstrierten dem „kleinen Mann“, wie unbedeutend er gegenüber den „großen Herren“ doch sein müsse, und unterstrichen damit die absolutistische Machtstellung der Monarchen.

Barock ist also eine Kunstform, die auch politische Hintergründe hat. Die katholische Kirche entfaltete all die barocke Pracht auch deshalb, weil sie die Gläubigen von den Gedanken der Reformation fernhalten wollte. Könige und Fürsten in Europa wiederum waren als *absolutistische* Herrscher so mächtig wie nie zuvor (und auch nie wieder danach). Ihre herausragende Stellung – sie stehen über allen Menschen, herrschen ganz allein – sollte sich auch in der Architektur ihrer Schlösser ausdrücken.

Woran erkenne ich barocke Kunst?

- **rundliche, geschwungene Formen** bei Gebäuden, Treppenaufgängen, Möbeln, Wand- und Deckendekoration (z.B. ***Voluten****:* schneckenförmige Dekorationselemente); manchmal sogar **wellenartig geschwungene Gebäudefronten**

  üppige, mitunter sogar (für den heutigen Betrachter) kitschig-übertriebene **Pracht** durch:
  - Verwendung **kostspieliger Materialien** wie Gold, Silber, edle Hölzer, Marmor
  - Ausschmückung der verfügbaren Flächen durch eine **Vielzahl dekorativer Elemente**, Einrichtungsgegenstände, farbenfroher, großformatiger Gemälde, prächtiger Wandbehänge
  - **Putten** (meist nackt dargestellte Kinderfiguren, oft geflügelt)

- Versuch, **Überraschungseffekte** hervorzurufen, z.B. durch **Scheinarchitektur**: Erzeugung von Räumlichkeit und Tiefe z.B. durch gemalte (also gar nicht vorhandene!) Bauelemente wie Säulen, Fenster usw., durch Pilaster (Pfeiler, die ins Mauerwerk eingearbeitet sind und oft gar keine stützende Funktion haben)…

- Residenz, Park und Stadt werden als **Gesamtkunstwerk** konzipiert; alles hat sich den Vorstellungen und Bedürfnissen des Herrschers unterzuordnen

- **Wechsel zwischen Betontem und Unbetontem**
- bei Gebäudefassaden z.B. durch einen Risalit (vorspringender Gebäudeteil)
- bei Gemälden häufig durch den Wechsel von hellen und dunklen (manchmal fast nicht mehr erkennbaren) Partien

- Architektur: oft **Betonung der Mitte der Eingangsfassade** durch Säulen oder Pilaster, Vorsprünge, Giebel, Treppenaufgänge, prächtige Dekorationselemente, Wappen…

© wikipedia commons

Barocke Kunst in Rastatt? Ein Blick ins Innere!

Schlosskirche der Rastatter Residenz, erbaut 1720 – 1723. Der Altar reicht fast bis zur Kirchendecke und wird durch einen Kranz auseinanderstiebender Wolken bekrönt. Die Alabastersäulen am Hochaltar ließen sich von innen beleuchten: Mit einer kleinen Hebekonstruktion konnte man die Kerzen heraufkurbeln. © LMZ-BW

Schloss Favorite (Rastatt-Förch), Florentiner Kabinett, eingerichtet 1719 –1729; der kleine Raum beherbergt 758 in die Wand und Boden eingesetzte Bilder aus Stein: hauchdünne, polierte Schichten aus Marmor, Granit und Halbedelsteinen wurden zu farbenprächtigen Bildern zusammengesetzt. © LMZ-BW

Rastatter Schloss, Deckengemälde © LMZ -BW

oben: Ein Fenster? Ein Loch in der Decke? Nein, eine ganz gewöhnliche, flache Zimmerdecke. Man sieht's nur nicht…; Deckengemälde im Rastatter Schloss © LMZ –BW

links: Figur am Hochaltar der Rastatter Schlosskirche. © LMZ –BW

rechts: Paradebett Augusta Sibyllas in Schloss Favorite; dieses Bett diente nicht der Nachtruhe, sondern der Morgenzeremonie des Lever, wenn der Hochadel der Fürstin die Aufwartung machte. © LMZ –BW

Auf dieser Seite siehst du ganz ungeordnet Bilder aus dem Inneren verschiedener Rastatter Gebäude. Sie alle enthalten irgendwelche für den Barock typischen Stilelemente. Wie viele findest du? Beschreibe sie kurz und versuche zu erklären, warum sie jeweils dem Barock zugeordnet werden können. Nimm dazu auch die Übersicht „Woran erkenne ich barocke Kunst?" zu Hilfe.

Barock in Rastatt – Fassaden

Einsiedelner Kapelle. Gleich zwei solcher Kapellen ließ Markgräfin Augusta Sibylla errichten, eine davon in 1715 Rastatt. Sie sind Nachbauten einer Wallfahrtskapelle im schweizerischen Einsiedeln, zu der die Markgräfin mehrfach pilgerte, um dort vor einem als heilig geltenden Mariabild Hilfe in schwierigen Lebenslagen zu erbitten. Tatsächlich lernte ihr sechsjähriger, bis dahin stummer Sohn Ludwig Georg auf einer Wallfahrt das Sprechen. © LMZ –BW 498861 (ohne Urheber)

Schlosskirche „Zum Heiligen Kreuz". Mit dem Bau dieser Kirche (1720-1723) löste Augusta Sibylla ein Gelübde ihres Mannes ein. Ludwig Wilhelm hatte den Rastatter Bürgern eine Pfarrkirche gelobt, wenn ihm ein Erbe geschenkt würde. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits mehrere Kinder durch frühen Tod verloren, mit dem Erbprinzen Ludwig Georg erfüllte sich 1702 sein Wunsch aber.
Die Kirche hatte einen reichen Reliquienschatz, darunter einen Splitter vom Kreuz Christi und Gebeine mehrerer Heiliger. © I. Brömel

Stadtkirche St. Alexander.
Eigentlich hätte diese Kirche gleichzeitig mit dem Schloss erbaut werden sollen, und tatsächlich wurde 1702 auch schon der Grundstein gelegt. Aber fortwährende Kriegszüge und schließlich der frühe Tod Markgraf Ludwig Wilhelms (1707) führten dazu, dass der Bau erst 1756 fortgeführt und 1764 fertiggestellt wurde.

Die Statuen, die auf den Voluten und den Eckpfeilern stehen, sind vier Schutzheilige: Donatus (Blitzschlag), Karl Borromäus (Pest), Antonius (Überschwemmung) und Florian Feuer (von links nach rechts).

Alexiusbrunnen. Rastatt war 1723 und 1728 gleich zwei Mal von Erdbeben erschüttert worden. In solchen Fällen suchten die Menschen Schutz und Hilfe bei Heiligen. Der Schutzheilige, dessen „Spezialgebiet" Naturkatastrophen waren, war Alexius. So gab Markgraf Ludwig Georg 1737 den Bau des *Alexiusbrunnens* in Auftrag, der zwei Jahre später fertig gestellt wurde. © Wikipedia (Urheber: M. Dürrschnabel)

Auf dieser Seite siehst du Bilder von barocken Bauwerken in Rastatt. Sie alle enthalten irgendwelche für den Barock typischen Stilelemente. Wieviele findest du? Beschreibe sie kurz und versuche zu erklären, warum sie jeweils dem Barock zugeordnet werden können. Nimm dazu auch die Übersicht „Woran erkenne ich barocke Kunst?" zu Hilfe.

Zusatzaufgabe / Vertiefung :

Du hast gelesen, dass der Barock gerade den absolutistischen Herrschern besonders gut gefiel. Warum auch nicht, die barocken Schlösser und Parks sind doch wirklich sehr schön! Nun stelle dir folgende Situation vor: In Berlin soll das Bundeskanzleramt neu gebaut werden, das alte ist zu klein. Der Chef des Bundeskanzleramtsmöchte für den Bundeskanzler gerne ein prächtiges Gebäude in barockem Stil, dazu einen wunderschönen Barockpark. Du bist sein Lieblingsarchitekt und sollst den Auftrag übernehmen. Sammle Argumente, die ihn davon überzeugen müssen, dass ein barockes Kanzleramt keine gute Lösung wäre!

Lösungsvorschlag:

Auf allen Bildern sind unterschiedliche Elemente des Barock zu erkennen; auf einen genauen Lösungsvorschlag wird deshalb verzichtet.

Zusatzaufgabe:

Heute erwarten wir, dass ein Regierungsgebäude das Selbstbewusstsein der demokratischen Gesellschaft widerspiegelt. Das Bundeskanzleramt soll sich einfügen in das Gesamtbild, soll funktional und nicht auf einen Person zugeschnitten sein.

Der absolutistische Herrscher hingegen war einzig und allein daran interessiert, die Architektur des Baus auf seine Person, seine Einzigartigkeit auszurichten. Alle barocken Elemente dienten genau dieser Überhöhung der eigenen Person.

Eine ähnliche Machtdemonstration findet sich beispielsweise in Erdogans neuem Palast, der Erdogans Wunsch verdeutlicht, wieder eine Großmacht zu sein und seine eigene Person dabei in den Mittelpunkt zu rücken. In Anknüpfung an das Osmanische Reich finden sich osmanische und seldschukische Elemente.